

fre glückseligkeit verlassen / vnd wofern sie den andern Sohn / die Sünd verhoffart. 2c. nit verlest. wirt sie in der Hellen aefanaen.

Den Armen geb ich einen Hasen / weil sie schwach vnd forchtam seindt / auch im wenigsten sich andern nicht wider setzen können noch dörfen sie haben auch lange Ohren. das ist hören gern das wort Gottes / werden also bewaffnet wider das veriren vnd beissen der Rücken / oder Sünd / weil aber die reichen nicht vil nach der Predig fragen / ist kein wunder / das sie so vil Hummeln / Rücken vnd phantasien im Kopff haben. wie aber die Hasen sehr fruchtbar sein / also wañ die Armen ein gutes werck verrichtet vnd vollendet haben / sollen sie als bald widerumb schwanger sein mit dem guten willen vnd fürsaz eins andern guten wercks.

Die 14. Predig.

Der geistlichen Obrigkeit geb ich einen Ochsen. Wie der Ochß vnder dem Hals ein haut hat die man die Kehlhaut nennet / vnd ein zehden der guten art ist / vnd wie die zwey vnder einerlei Joch ziehende Ochsen einander sehr lieb haben: also sol die geistliche Obrigkeit ein weiche Kehlhaut haben / das ist / gute / liebliche / vnd gütige wort im Mund führen / vnd fürnemlich die so einerlei Joch des Glaubens ziehen / herziglich lieben. Wie die Ochsen vor alten zeiten in so grossen ehren gehalten worden / das der jenig der einen Ochsen auß muthwill vñbrachte / wie ein Todtschläger am Leben gestrafft wardt / also sol man die geistliche Obrigkeit keins wegs schelten vnd schmehen / dann wer solches thut / der begehet einen geistlichen todtschlag. Wie der Ochß die Erd mit dem Pflugeisen öffnet / vnd die Felder fruchtbar machet; also muß ein Prediger oder Beichtvatter mit der Zungen den irdischen Sünder durch die erforschung in der Beichte eröffnen / vnd in also durch die tugenten fruchtbar machen.

Der weltlichen Obrigkeit ein Ross. Wie ein Ross im Feld fröhlich ist / vnd durch den klang der Trommeten zu der Schlacht auffgemuntert wirdt: also sol die Obrigkeit im kampf wider die gottlosen fröhlich sein / vnd durch die wort der Predig vnd H. Schrift frewdig gemacht werde zum manlichen vnd tapffern kempffen vnd streiten. Wie ein Ross seinen Herrn kennet / vnd etliche Ross keinen andern als iren Herrn auffsetzen lassen / ja auch den todes ihres Herrn beweinen / vnd hoch empfinden: also sol die Obrigkeit ihren Herrn Christum lieben / für in vnd seine Kirch streiten (nit den Teuffel vnd die Welt) vnd Christi todt durch mitleiden beweinen.

Dier ding werden an einem guten Pferdt erfordert / die schönheit / die gestalt / die tugend / die farb. Für ein schönes Pferdt wirdt gehalten wann es

ein